

# „Zwischen diesen Städten stimmt die Chemie“

## Nordhorer und Reichenbacher feiern 25 Jahre Partnerschaft und wollen Generationswechsel einleiten

Den 25. Geburtstag ihrer engen Städtepartnerschaft haben Nordhorer und Reichenbacher am Wochenende gefeiert. Vertreter beider Städte machten deutlich, dass es in den nächsten Jahren nun darum gehen müsse, die Jugend für diese besondere innerdeutsche Beziehung zu gewinnen.

**NORDHORN.** Für Bürgermeister Thomas Berling ist die Beziehung zu Reichenbach im sächsischen Vogtland eine der innigsten Städtepartnerschaften Nordhorns – für seinen Reichenbacher Amtskollegen Oberbürgermeister Dieter Kießling ist sie untrennbar verbunden mit „25 Jahren friedlicher Revolution in der damaligen DDR“. In einem stimmungsvollen und herzlichen Festakt feierten über 100 Nordhorer und Reichenbacher am Freitagabend im Manz-Saal des NINO-Hochbaus und eine Etage höher im Stadtmuseum den 25. Geburtstag ihrer Städtepartnerschaft, die Anfang 1989 noch zu DDR-Zeiten begründet und 1990 mit einem neuen Partnerschaftsvertrag ausgestattet wurde.

Die über 50 Reichenbacher Gäste, die Nordhorn von Donnerstag bis Sonntag besuchten, hatten eine Reihe von Geschenken im Reisegepäck: So gab es beim Festakt eine Partnerschaftsurkunde zum 25. Jubiläum, Wimpel, Fotowand und Bilder von Hortkindern. Kießling trug sich zudem in das Goldene Buch der Stadt Nordhorn ein. Zeitzeugen aus beiden Städten erinnerten sich an die ersten zahlreichen Begegnungen nach der Wende über die GN-Aktion „Brückenschlag“, es gab Lesungen aus bewegenden Briefen, die die GN vor 25 Jahren von Reichenbachern dazu erreicht hatten. Für Musik sorgte die Konzertband des Evangelischen Gymnasiums Nordhorn.

„Von allem, was der Mensch baut und aufbaut, gibt es nichts Besseres und Wertvolleres, als Brücken.“ Ausgehend von diesem Zitat des Literaturnobelpreisträgers Ivo Andrić erinnerte Berling an die Ereignisse vor 25 Jahren, als Nordhorer mit der besiegelten Städtepartnerschaft mit Reichenbach „eine ganz besondere



Auf 25 Jahre Städtepartnerschaft gab es nach dem Festakt im NINO-Hochbau allen Grund anzustoßen.

Fotos: Kersten



**Eine Reihe von Gastgeschenken** hatten Reichenbacher Kinder und Oberbürgermeister Dieter Kießling (links) für die Stadt Nordhorn mit Bürgermeister Thomas Berling (mit Mikrofön) an der Spitze mitgebracht. Besonders geehrt wurden bei dem Festakt auch Nordhorns Alt-Bürgermeister Friedel Witte und Meinhard Hüsemann (hintere Reihe) und Vertreter der Partnerschaftskomitees beider Städte für ihre Verdienste und ihr Engagement.



**Zeitzeugen** aus 25 Jahren Städtepartnerschaft Nordhorn-Reichenbach erinnerten sich an den Anfang der Beziehungen nach dem „GN-Brückenschlag nach Reichenbach“, der vielen Reichenbachern unmittelbar nach dem Mauerfall erstmals den Besuch der Partnerstadt und die Begegnung mit Nordhornern ermöglichte. Interviewt wurden die Reichenbacher und Nordhorer Zeitzeugen vom Pressesprecher der Stadt Nordhorn, Henrik Eickelkamp (zweiter von rechts).



**Den musikalischen Rahmen** des Festaktes gestaltete die Konzertband des Evangelischen Gymnasiums Nordhorn.

Art von Brücke“ über eine nahezu unüberwindbare Grenze hinweg geschlagen hatten. Bereits seit 1986 hatte sich Nordhorn um eine Partnerschaft, möglichst mit einer Textilstadt in der DDR, be-

müht. Doch Nordhorn und Reichenbach fanden sich nicht selbst, sie wurden einander zugeteilt. Berling: „Aber ich möchte sagen, diese Zuteilung war für beide Städte ein Glücksgriff.“



**Im Textilmuseum** wurde nach dem Festakt mit Buffet und Tombola des Partnerschafts-Fördervereins gefeiert.

Blieben auf DDR-Seite vor der Wende die Kontakte weitgehend auf die offiziellen Vertreter der Städte beschränkt und waren die ersten Besuche hinter den Kulissen penibel durchgeplant

und von der Stasi genau beobachtet, so entfaltete sich die Partnerschaft umso intensiver nach dem Mauerfall im November 1989: „Vielleicht waren es gerade diese eher widrigen Umstände, die

den Ehrgeiz brachten, hier eine besonders enge Partnerschaft aufzubauen.“ Vor allem auch mithilfe der GN-Kontaktaktion „Brückenschlag“ wurde noch einmal eine ganz neue Brücke nach Reichenbach gebaut: „Es wurden ganz besondere Freundschaften aufgebaut, die heute noch immer Bestand haben“, sagte Berling: „Es hat sich gelohnt, vor 25 Jahren diese neue Brücke zu schlagen.“ Zwischen beiden Städte stimme einfach die Chemie: „Die Partnerschaft bereichert das Leben in Nordhorn, und wir möchten diese Freundschaft nicht mehr missen.“ Auch künftig werde man diese Brücke der Städtepartnerschaft weiter pflegen: „Wir werden sie instand halten, bei Bedarf reparieren und sie so viel wir können benutzen.“

Oberbürgermeister Kießling (CDU) sprach aus seiner Erinnerung der Wendezeit in Reichenbach sehr persönliche und bewegende Worte und erinnerte daran: „Es war hauptsächlich das Verdienst der damals politisch Verantwortlichen in Nordhorn wie zum Beispiel Bürgermeister Friedel Witte, der gewählten Stadträte und auch der Mitglieder des Partnerschaftskomitees, dass diese Partnerschaft überhaupt zustande kam – ein Wunsch des SED-Regimes war das bestimmt nicht.“ Mit der Wende habe die Partnerschaft dann mit den Begegnungen der Menschen und der Hilfe für Reichenbach auf vielen Ebenen ein ganz neues Gesicht bekommen. Nach 25 Jahren „Offenheit und Unterstützung“ fühle er sich in Nordhorn wie in einer großen Familie, bekannte Kießling.

Der Oberbürgermeister rief dazu auf, mit der „Silbernen Hochzeit“ den Generationswechsel anzugehen. In den Partnerschaftskomitees habe er sich bereits mit den neuen Vorsitzenden Hans Joachim Haming (Nordhorn) und Andreas Gebhardt (Reichenbach) vollzogen, um das „Schiff Partnerschaft“ durch die nächsten 25 Jahre zu steuern. Vor allem sollten aber junge Menschen für die Partnerschaft begeistert und die Kontakte zwischen Kirchen, Vereinen und Verbänden in Kultur, Sport oder Feuerwehr intensiviert werden.

**Auf GN-Online** gibt es mehr Bilder. Einfach Online-ID @227 im Suchfeld eingeben.